

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Samstag (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Postämter u. dgl. entgegen. Für Abnehmer höherer Gewalt, Einzel- und Vereinsabnehmer wird ein billiger Nachschlag auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortlich: Anstalt Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März 1925  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Abende 7 Goldpf., für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil  
15 Goldpf., einseit. Umschlagteuer, Sperrzeile  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 24.

Nr. 24.

Mittwoch, den 25. März 1925.

28. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die internationalen Verhandlungen über die deutschen Vorschläge zum Sicherheitspakt werden jetzt sehr lebhaft betrieben.

In einer großen Versammlung zu Königsberg fand eine große Kundgebung gegen die Abweisung des deutschen Vorschlags durch Polen und dessen Wächter auf Litauen statt.

Der Magdeburger Gerichtsbot, der den Ebert-Prozess behandelt, wird sich nächste Woche nach Berlin begeben, um mehrere Reichstagsabgeordnete zu vernehmen.

## Der Drehpunkt.

Jetzt hat ja der Deutsche eigentlich überhaupt nur Interesse für die Präsidentenwahl; aber darum soll man doch nicht so ganz vergessen, daß draußen allerhand Dinge vorgehen, die für das deutsche Schicksal von fast größerer Bedeutung sind als die Frage, ob nun ein Kandidat der Rechten, der Linken oder der Mitte Nachfolger Eberts wird. Die Verhandlungen zwischen den Ministerpräsidenten und den Kabinetten der Entente sind in der letzten Zeit entschieden lebhafter geworden, und die deutsche Regierung eine harte Aktivität in der Sache erweist. Die jetzt der Drehpunkt der gesamten Kontinentalpolitik ist. Die deutschen Vorschläge, über deren Inhalt bisher kaum Andeutungen in die Öffentlichkeit gelangt, sind immer noch Gegenstand eifriger Beratung in London und Paris, obwohl sie von Frankreich zunächst scharfe Ablehnung erfahren haben. Man hat sich aber, durch englische Vorlesung veranlaßt, doch noch erkennen und jene Vorschläge doch nicht einfach abgewiesen. Soeben hatte Herr Lloyd den französischen Vorschlag in London zu sich berufen, offenbar, um entscheidende Vorschläge der englischen Regierung übermitteln zu lassen. Französische Blätter wollen wissen, daß die britische Regierung die deutschen Anregungen zur Sicherheitsfrage nunmehr sogar zum alleinigen Gegenstand der Verhandlungen über dieses Problem zu machen beabsichtigt, daß London aberdem nicht gewillt sei, auf irgendwelche von anderer Seite herkommenden Projekte einzugehen.

Wenn diese Meinung richtig ist, so würde damit all der Wust von Vorschlägen erledigt sein, die von französischer, polnischer, niederösterreichischer Seite in den letzten Wochen vorgebracht worden sind. Alle diese Vorschläge hätten zweierlei Grundgedanken: einmal die Herstellung eines zweiten der Vorschläge Deutschlands, unter dem Druck dieser Vorschläge auf die Entente Staaten beschränkten Verträge in den Völkerverbund einzutreten. Der englische Entschluß würde also diese beiden Befehle für Deutschland aus dem Wege räumen, würde vor allem eine Entscheidung Deutschlands über den Beitritt Deutschlands zum Völkerverbund nicht mehr dringend machen; die Lösung, der wir uns nun schwerer hätten entgegenstellen können, würde wegfallen. Ebenso wäre damit die Ausbesserung Deutschlands bei dem Abereinkommen über die kontinental-europäische Sicherheitsfrage beseitigt, damit auch der Geist, der aus diesen Absichten spricht, nämlich Deutschland in die Verhältnisse zu behandeln, d. h. also, uns vor vollendeten Tatsachen zu stellen.

Die französischen Blätter wollen nun wissen, daß Herr Lloyd seinem Vorschlag den Entschluß der französischen Regierung mit auf den Weg nach London gegeben hat, nun ein solches kontinental-europäisches Sicherheitsabkommen vorzuschlagen, aus dem nur solche Staaten fernbleiben können, die wie beispielsweise Holland der Gefahr eines Konfliktes nicht ausgesetzt sind. Das bezweckt, soweit wir darüber unterrichtet sind, auch der deutsche Vorschlag: Neutralisierung der deutschen Westgrenze unter Anerkennung der Grenzveränderungen des Versailler Vertrags und Möglichkeit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung über die Änderung der deutschen Grenzen. Mitglieder einer Änderung des Völkerverbundes über die Westgrenzen bzw. der Bestimmungen über den polnischen Korridor. Wenn England wirklich allein auf die deutschen Vorschläge die weiteren Verhandlungen aufbauen will, dann würde man damit, was weiter nicht verwunderlich ist, in London über die wider polnischen Proteste gegen die deutschen Anregungen einfach zur Tagesordnung übergegangen sein.

Die deutschen Vorschläge hätten damit den Erfolg erzielt, den die deutsche Regierung beabsichtigte, nämlich, die französischen Pläne abzubiegen. Aber natürlich liegt in dem aktiven Vorgehen der Regierung nun auch eine gewisse Gefahr, indem die deutschen Vorschläge als Wandelmaß unseres Entgegenkommens betrachtet werden. Die Befürchtung, daß nun zu einer Art innerpolitischer Senfation geführt, die aber gar keine Senfation sein soll. Die deutsche nationale Reichstagsasstr.

Fion hat nämlich an den Außenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, auf Grund von Erörterungen, die zwischen Vertretern dieser Fraktion und dem Kabinett über die Sicherheits- und Völkerverbundfrage stattgefunden haben. In dem Schreiben kommt die Bezeichnung zum Ausdruck, daß die deutsche Regierung sich bei den Anfangsstadien der Sachverhandlungen, die nachher zum Londoner Pakt führten, allzu sehr und allzu weitgehend festlegen konnte. Daß also die Regierung die Vorschläge, die sie gemacht hat, lediglich als Anregungen und vorläufig noch unverbindlich bezeichnen soll. Zur Senfation wurde dieser Brief erst durch die Mitteilung einiger Blätter, die von dem Schreiben gehört hatten, daß es ein Mißtrauensvotum gegen den Außenminister Dr. Stresemann enthalte und sogar ein dahingehender Beschluß durch die deutschnationale Reichstagsfraktion gegeben worden sei. Das würde eine Kabinettkrise bedeuten, weil ja die Deutschnationalen im Reich zu den Regierungsparteien gehören. Nun wird aber von deutschnationaler Seite parteiunabhängig mitgeteilt, ein Mißtrauensvotum sei weder beschloffen noch gar zum Ausdruck gekommen. Allerdings liegt in einer derartigen Kundgebung der Hinweis auf die Grenzen, bis zu denen hin die Deutschnationalen die Politik des Kabinetts mitmachen und führen wollen. Insofern ist die Indiskretion gewissermaßen politisch klärend, weil sie auch dem Ausland vor Augen führt, daß es für Deutschland an einem bestimmten Punkte ein „bis hierher und nicht weiter“ gäbe.

Sonntag hatten, wie das V. Z. mitteilt, im Anschluß an die Presseerörterungen über die deutschnationalen Bedenken gegen die Außenpolitik Stresemanns auf Bitte der deutschnationalen Parteiführer diese eine Sprechstunde mit dem Reichstagspräsidenten und Dr. Stresemann. Hierbei erklärten die deutschnationalen Führer, daß sie die Außenpolitik der Regierung Luther auch weiterhin unterstützen würden.

## Der amtliche Stimmzettel.

Durch die Reichsregierung ist bekanntlich bestimmt worden, daß ein amtlicher Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl am nächsten Sonntag, 29. März, ausgegeben wird, während man Anfangs die Herstellung des Stimmzettels den Parteien überlassen wollte. Da für die Wahl sieben Bewerber rechtzeitig angemeldet worden sind, hat der Stimmzettel die aus der beifolgenden Abbildung ersichtliche Gestalt.

## Reichspräsidentenwahl.

Otto Braun Ministerpräsident a. D. und M. d. R. Berlin	<input type="radio"/>
Dr. Heinrich Held Sächsischer Ministerpräsident, München	<input type="radio"/>
Dr. Willi Hellpach Sächsischer Staatspräsident, Karlsruhe	<input type="radio"/>
Dr. Karl Jarres Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg	<input type="radio"/>
Erich Ludendorff General der Infanterie a. D., München	<input type="radio"/>
Wilhelm Marx Preussischer Ministerpräsident und M. d. R. Berlin	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Transportarbeiter und M. d. R. Hamburg	<input type="radio"/>

Der Wähler hat bei der Wahl den Stimmzettel abzugeben, nachdem er den Mann, den er zu wählen wünscht, durch Kreuzzeichnung in dem Kreis hinter dem betreffenden Namen kenntlich gemacht hat. Jeder Wähler hat natürlich auch das Recht, einem anderen nicht

unter den sieben angemeldeten Kandidaten aufzuführenden Mann zu wählen. Er muß dann den Namen in den freien Raum unten auf dem Wahlzettel handschriftlich eintragen und ihn als keinen Erweiterten bezeichnen. Die ganze Wahl geht ähnlich vor sich wie die Reichstagswahl am 7. Dezember, die Wahlzeit dauerte von 9 Uhr morgens bis abends 6 Uhr.

## Die „Verfassungspolitik“.

Was Dr. Jarres in Hamburg darlegte. Der Reichstagspräsident Dr. Jarres, wandte sich in Hamburg gegen die Vorwürfe, die ihm wegen seiner Rheinlandpolitik gemacht worden sind, in der seine Gegner eine „Verfassungspolitik“ sehen. Dr. Jarres erinnerte an den Beginn des Ruhrkampfes und wies darauf hin, daß bei der damaligen finanziellen und politischen Lage des Reiches nur auf Intervention in dem Wege eine Lösung gefunden werden konnte, nachdem sich Deutschland aus eigener nationaler Kraft im Ruhrkampf der Einbruchsmächte nicht hätte erwehren können. Die geeignete Grundlage hätte die von Deutschland leider viel zu wenig ausgenutzte Curzon-Note der englischen Regierung vom August 1923 gelegen, in der der Ruhrstreik offen und klar als Grund des Vertrages erklärt wurde.

Unter Berufung hierauf hatten wir, so führte Jarres aus, noch mehr Anlaß den Weimarer Vertrag und den rheinischen Demokratie (gemeint sind wohl der Kaiser Oberbürgermeister von Aachen und der demokratische Führer Justizrat Dr. Fald) damals in der kritischsten Zeit nicht geschlossen haben, als den einzigen noch verbleibenden Lösungsweg Verhandlungen mit dem Feinde vorzuschlagen, bei denen die Zugehörigkeit des Rheinlandes zu Frankreich und zu dem Reich preisgegeben und ein selbständiger Staat außerhalb des Reiches vertragsmäßig zugesichert werden sollte.

Angeht es dieser Erklärung warf Jarres die Frage auf, wer Verfassungspolitik getrieben habe, diejenigen, die am Ende ihrer Politik nur die Möglichkeit eines vom Reich gelösten autonomen Staates sahen, die bereit waren in dieser Hinsicht einseitig nachzugeben und ein selbständiges Staat außerhalb des Reiches vertragsmäßig zugesichert werden sollte. Jarres hob insbesondere hervor, daß maßgebende Führer des rheinischen Westens und der rheinischen Demokratie (gemeint sind wohl der Kaiser Oberbürgermeister von Aachen und der demokratische Führer Justizrat Dr. Fald) damals in der kritischsten Zeit nicht geschlossen haben, als den einzigen noch verbleibenden Lösungsweg Verhandlungen mit dem Feinde vorzuschlagen, bei denen die Zugehörigkeit des Rheinlandes zu Frankreich und zu dem Reich preisgegeben und ein selbständiger Staat außerhalb des Reiches vertragsmäßig zugesichert werden sollte.

## Vom Wahlkampf.

Dr. Jarres in Hannover. Der Kandidat des Reichstags betonte in einer Rede zu Hannover, daß die Frage der Wahl zum Reichspräsidenten eine Frage der politischen Zukunft des deutschen Volkes sei. Der Reichspräsidentenwahlkampf müsse nicht schmähen lassen, unter denen das deutsche Volk gefunden sei. Der Reichspräsidentenwahlkampf müsse nicht schmähen lassen, unter denen das deutsche Volk gefunden sei. Der Reichspräsidentenwahlkampf müsse nicht schmähen lassen, unter denen das deutsche Volk gefunden sei.

Hellpach in Hamburg. Der demokratische Reichstagspräsident Hellpach betonte in Hamburg vor einer nach Entenenden zählenden Versammlung über das Wesen der Demokratie und der demokratischen Republik. Er führte u. a. aus: Es ist bedauerlich, daß der als Mensch und Persönlichkeit mit hochgeschätztem Kandidat des Reichstags Herr Dr. Jarres darauf hingewiesen hat, daß die Verfassung, wenn auch nur organisch, revidiert und erweitert werden müsse. Die Gefahr, die jetzt heraufzieht, ist die, daß wir die Reichspräsidentenwahl durch einen nach Entenenden zählenden Wahlkampf überleben werden. Es sind die großen wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Führer. Dem politischen Führer müsse die Entscheidung vorbehalten bleiben.

Heller in Ludendorff. In Weimar hat Heller in mehreren Versammlungen gesprochen, in denen er vor allem für General Ludendorff eintrat. Heller betonte, daß Ludendorff keine Partei in der Bewegung sein dürfe, sondern daß er der Führer der kommenden deutschen



# Amtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

### Betr. Reichspräsidentenwahl.

Am Sonntag, den 29. März 1925

findet die Reichspräsidentenwahl statt. Annaburg ist hierzu in zwei Stimmbezirke eingeteilt worden:

#### 1. Stimmbezirk:

Ackerstraße, Waberei, Belgelstraße, Bahnhof, Feldstraße, Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofbreite, Hindenburgstraße, Lochauerstraße, Markt, Schloß, Torauerstraße, Volkshaus und Ulmenstraße.

Abstimmungsraum: Gastwirtschaft Hermann Rafe, Friedhofstraße 3.

Abstimmungsleiter: Herr Schöffe Quehl.

Stellvertreter: Herr Schöffe Glöbig.

#### 2. Stimmbezirk:

Am Neugarden, Gertrudshof, Soldorferstraße, Sobelstraße, Hinterstraße, Mittelstraße, Mühlentstraße, Wiedestraße, Planweg, Schweinherstraße, Döberstraße, Windmühlen und Jägernd.

Abstimmungsraum: Golph zum Goldenen Ring, Hinterstraße 24.

Abstimmungsleiter: Herr Schöffe Riethdorf.

Stellvertreter: Herr Schöffe Eich.

Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und wird pünktlich um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüsse. Der Stimmerechthabende hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterschriften oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmerechthabende, die keinem der vorgelegenen Anwärter ihre Stimme geben wollen, schreiben den Namen der Person, der sie ihre Stimme zu geben beabsichtigen auf dem amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld. Stimmzettel, die den zuvor beschriebenen Bestimmungen nicht entsprechen, sind unzulässig.

Den amtlichen Stimmzettel und den Wahlumschlag erhält der Stimmerechthabende im Stimmraum. Er begibt sich hiermit an einen abgeordneten, mit einer Schutzwand versehenen Nebentisch, bezeichnend den Wahlvorschlusse, dem er seine Stimme geben will und steckt den Stimmzettel in den Umschlag. Dann teilt er an den Vorstehenden, nennt seinen Namen und seine Wohnung und übergibt ihm den Umschlag dem Abstimmungsleiter.

An dem Nebentische dürfen die Wähler nur solange verweilen, als zur Bezeichnung der zu wählenden Person und zum Einstecken des Stimmzettels in den Umschlag unbedingt erforderlich ist.

Die Umschläge werden nicht zugelassen und sind deshalb nicht gültig.

Stimmzettel, die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag abgegeben werden, sind unzulässig.

Annaburg, den 21. März 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

Armee sei, und aus diesem Grunde habe man ihn auch für den größten Posten im Reiche auszuweisen. Es gelte, eine Dankschuld ihm gegenüber abzutragen. Er verlange von jedem Nationalsozialisten, daß er hingebend, sich für den Mann einsetze. Er erwarte von jedem, daß nun der Streit innerhalb der Bewegung ein Ende nehme. Bei der Abnahme des Schwurs zur Eingekleidung sei es zu einem Zwischenfall mit dem Landtagsabgeordneten und Gruppenführer Herr gegen Dr. Dinter aufgetreten Bewegung, Heintze-Gottha, der sich weigerte, Dr. Dinter die Hand zur Verbilligung zu reichen.

† Rubensdorf soll auf seine Kandidatur verzichten. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten hören, sind von der norddeutschen völkischen Bewegung aus Verreibungen im Gange. General Rubensdorf zum Verzicht auf die Präsidentschaftskandidatur zu bewegen.

## Lokales und Provinziales.

Verkehr für den 25. März.

Donnerstag 6<sup>14</sup> | Monatsausgang 6<sup>12</sup> R.  
Eisenbahnen 6<sup>14</sup> | Monatsuntergang 7<sup>22</sup> R.  
1836 Der Berliner Nationalökonom Prof. Adolf Wagner in Erlangen geg. — 1920 Staatsminister a. D. Freyher von Rheinbaben gegf.

□ Brieftelegrame. Von den seit Ende Oktober vorigen Jahres eingeführten Brieftelegramen wird im allgemeinen in der Geschäftswelt noch recht wenig Gebrauch gemacht, wiewohl die Vorteile doch ziemlich beträchtlich sind. Bereits vor dem Kriege hatte die Postverwaltung Brieftelegrame zugelassen, die in der Geschäftswelt damals großen Anklang gefunden haben. Nicht selten wird es vorkommen, daß ein Kaufmann abends beim Wegang der Post bemerkt hat, einige Nachrichten seinem Geschäftsfreunde zu unterbreiten, die er mittels Eilbriefs nicht mehr bis zum andern Morgen erhalten würde. Mit Vorteil wendet man in diesen Fällen Brieftelegrame an, die der Empfänger mit der ersten Frühpost erhält. Brieftelegrame dürfen nur in offener deutscher Sprache abgefaßt sein, sie haben vor der Anschrift den gebührenden Namen, „Bf.“ zu tragen. Die Anwendung einer vereinbarten Kurzanschrift und die Bezeichnungen „post“, „telegraphen“ oder „bahnpostlagernd“ sind statthaft, dagegen sind andere Bezeichnungen, wie „dringend“, „Antwort bezügl.“ usw. unzulässig. Eine etwa erforderliche Nachsendung erfolgt brieflich und ohne Gebühren. Bei Eisenbahntelegraphenankäufen dürfen Brieftelegrame nicht aufgegeben werden. Die Gebühr wird auf Antrag nur erlassen, wenn das Brieftelegramm durch Verschulden des Betreibenden verlorengegangen ist. Die Vorzugsgebühr für das Brieftelegramm beträgt 0,05 Mark, Mindestgebühr die eines Ferntelegramms von 1 Mark.

— Annaburg. Der Evangelische Bund hat durch das Präsidium eine Erklärung zur Reichspräsidentenwahl erlassen, in der er mit aller Entschiedenheit darauf hinweist, daß für das deutsche Volk, in seiner Mehrheit evangelisch, die politische Seite nicht anders als evangelisch sein könne. Die wuchtigen Sätze der Erklärung am Schluß sollen auch die nicht ganz verblendeten Anhänger der Sozialdemokratie und der Kommunisten zum Nachdenken bringen, wenn sie sich überlegen, wie die Idee der religiösen und damit auch der beruflichen und politischen Freiheit aus dem Protektantismus und nicht aus dem römischen Katholizismus stammt. Die Schlüsselwörter sind folgende Wortlaut. Die nordischen Völker Europas erklären öffentlich, sie seien sich wohl bewußt, daß die bisherige Gesellschaft ihres Volkes auf schwerer bedroht ist, wenn sie der neuerlich verführten, durch nichts begründeten Inflation Roms nicht von vornherein Einhalt gebietet! — Und wir sollten unachtsam genug sein, durch die Wahl eines ultramontan gerichteten Präsidenten der römischen Propaganda und damit der völligen inneren Zerspaltung Deutschlands Tür und Tor zu öffnen? Befürchten wir uns nur! Rom war es, daß vor vierhundert Jahren, als das deutsche Volk, innerlich ergriffen von dem durch Luther befreiten Evangelium, auf einer National-Versammlung seine Einheit betonen wollte, diesen Einheitswillen durch diplomatische Ränkepolitik und Geld hintertrieb. Rom hat das deutsche Volk getroffen, Rom ist auch heute der einschleifendste Gegner deutscher Einheit, Größe und Unabhängigkeit.

— Annaburg. Vor einer recht zahlreichen Zuschauermenge ging am Sonntag den 22. März 1925 im Goldenen Ring das Volksfest „Muttergenie“ über: Die Gnade Gottes in Szene. Der Schoter-Dilettantenklub „Fakultät“ hatte mit diesem Stück einen glücklichen Griff getan. Die zum Teil recht tiefgreifenden Auftritte erweckten das Mißgefallen der Zuschauer in einem Maße, daß nur wenige Augen tränenreicher blieben. Besonders die Trennungsszene im 1. Akte, sowie die Auftritte am Schluß des 4. und 5. Aktes wurden mit einer Eingabe und Natürlichkeit wiedergegeben, wie man es nur selten zu sehen bekommt. Die bewährten alten Kräfte bewiesen ihr Können von neuem. Warnend muß hier erwähnt werden, sich nicht zu sicher zu fühlen, da sonst mancher der Sätze der Reichsfreiheit ernst nehmen kann. Die neuen Mitglieder des Vereins, die in 2 Hauptrollen debütierten, zeigten unheimlich schauspielerische Veranlagungen, die unter der bewährten Spielleitung des Vereins zu den besten Gönnungen berechtigen. Die vorkommenden Befehle waren sehr eingetrigt und wurden daher auch in better Weise wiedergegeben. In der Dekoration sowohl wie in der Kostümierung hat der Verein diesmal etwas selten Schönes geboten. Die Ausstattung der ärmlichen Bauernstube, der Marins einsame Nachtkammer in Paris, sowie das herrliche im Schloß der Marquise von Etzry wurden sprechend dargestellt. Ein schönes Bild hat der 1. Akt und der letzte Akt. Die sonderlichen Mänschen und Burlesken in ihren bergischen Heimatstrachten beim Verlassen der Heimat und bei der Rückkehr. Die herrlichen Motoskolonne der vornehmen Gesellschaft erinnern an die Zeit zu Ausgang des 18. Jahrhunderts. So wurde durch die flotte Spielweise, ergänzt durch zweckentsprechende Dekoration und Kostümierung ein genußreicher Abend geboten, der dem Vereine alle Ehre machte und auch den verdienstlichen Zuschauer auf seine Kosten kommen ließ. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Hofkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Rabe, in den Pausen die Zeit angenehm verteilte. Hieran anschließend möchten 2 Bitten an das Publikum gerichtet werden, und zwar erstens, zu derartigen Abend möglichst pünktlich zu erscheinen, und zweitens den Konzertsündern mehr Gehör zu schenken, damit dem mühseliebenden Publikum dieser Genus nicht vorenthalten wird.

— Annaburg. Die Girokasse der Gemeindefasse bittet uns mitzutheilen, daß von ihr die zum 5. Juni d. Js. aufgerufenen Milliarde- und Billionen-Markscheine zunächst kostenlos umgetauscht werden können.

— Die von der Landwirtschaft noch geduldeten restlichen Oboberbergen der Rentenbankschuldsind zu kommen mit den am 1. April 1925 fälligen Grundschuldsind zu zahlen. Für die Zahlung gilt eine Schonfrist von einer Woche, so daß Verzugszinsen nur dann erhoben werden, wenn Zahlung nach dem 8. April 1925 erfolgt.

Jessen. Der landwirtschaftliche Teil der Kreisausstellung in Jessen wird von dem Landund des Kreises Schweinitz bearbeitet. Beteiligungen von Kleinrent sind noch jeder Zeit willkommen, die Gesellsch. und Landwirtsch. Kreise wollen ihre Meldungen umgehend an die Geschäftsstelle richten. Die Abteilung des Zucht, Maß- und Felleisens wird von den Herren Terguhthoffler Dröbe-Torgau und Terguhthoffler Jessen geleitet. Buchten für das Vieh sind geschlossen, als Ausstellungsräume kommen die „Schweine“ in Frage. Die Prämiierung des Viehs ist von der Landwirtschaftsamt Halle übernommen worden. Im Anschluß an die Ausstellung wird eine Viehlich-Verfeinerung stattfinden. Hier dürfen besonders die Viehliche-Verfeinerung stattfinden. Der 2. Teil der landwirtschaftlichen Ausstellung umfaßt die Abteilung Saatgut der Reichs Anstalten liegen auch hier vor. Es steht heute schon fest, daß die Viehliche-Verfeinerung Ausstellung einen Besuch am 23., 24. oder 25. Mai für jedermann erforderlich macht.

Torgau. Seit einigen Tagen gingen Gerüchte um, wonach ein in Döhlen bei Rolandsfeld schon vor längerer Zeit verübter Mord zur Aufklärung gelangt sei. Die Gerüchte müssen nunmehr befristigt werden. Danach handelt es sich um folgendes: Vor etwa Jahresfrist verstarb am der Augenarbeitsstelle Döhlen ein von Fort Anna aus dortigem abkommandierter Strafanstaltener. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren erfolglos. Man nahm an, daß es ihm gelungen sei, ins Ausland zu entkommen. In der vorigen Woche nun fand man bei der Aufschachtung einer Kiesgrube nahe bei Döhlen die Leiche eines Mannes, die etwa 1 Meter unter der Erde vergraben gelegen hat. Es stellte sich heraus, daß es sich um jenen Gefangenen handelte, der seinerzeit so plötzlich verschwunden war. Nachforschungen haben vorläufig zur Verhaftung zweier Personen geführt, die in Döhlen bzw. nahe bei Döhlen wohnen. Einer von ihnen soll bereits ein Geständnis abgelegt haben. Danach hat der zweite Verhaftete den Gefangenen erschossen. Welche Gründe zu der Tat geführt haben, ist noch unau-

geklärt. Es verläutet, daß der Ermordete, der von Saufe aus sehr begütert war, eine größere Geldsumme gestiftet bekommen hatte, und daß es den Tätern darum zu tun war, diese in ihren Besitz zu bringen. Behördlicherseits kann im Interesse der näheren Unterdrückung der Angelegenheit vorläufig noch nichts weiter mitgeteilt werden.

Schönwade. Durch den Beamtenabzug wird die hier seit 21 Jahren bestehende Straßenmeisterei aufgelöst und kommt zu den Straßenmeistereien Jessen- und Bergberg. Straßenmeister Bormann, der seit 11 Jahren hier tätig ist, wird aus diesem Anlaß nach Jessen verlegt, um dort die Straßenmeisterei ab 1. April zu übernehmen.

Reinmittenberg. Einen seltenen Fang machte am vergangenen Mittwoch der Fischereimeister Wenzel, indem er einen 16 pfundigen Klußlaas im Schleppgarn oberhalb der Elbe flog.

Cottbus. In der Nacht vom 7. März in der Zeit kurz vor 3 Uhr ist der im Dienst befindliche Polizei-Unterwachtmeister Fritz Juntze, 24 Jahre alt, auf der Streifenstraße vor der Einfahrt zur Grooermännichen Villa erschossen worden. Er wurde früh gegen 6 Uhr dort gefunden. Am Tatorte wurden Spuren eines Kampfes, anscheinend zwischen dem Beamten und dem unbekanntem Täter festgestellt und 6 abgetragene Hülsen von Wollpatronen, Kaliber 6,35 Millimeter, gefunden. Der Beamte ist durch Kopfschuß getötet. Er hat aber noch andere Schüsse erhalten. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Einbrecher handelt, den der Beamte gestellt hat, denn in derselben Nacht ist in dem Kaufhaus für „Deutsche Fächer“ an der Promenade von der Gartenfeste her ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Von Unwohnern wurde das Geräusch eines Kampfes, Schüsse und Schritte des nachherlich fliehenden Verbreiters gehört.

Begau. 13. März. Vor kurzem erkrankte der 14jährige Sohn des Fiehlhermeisters T. Die Eltern zogen den Naturheilkundigen F. zu Rate. Der erkrankte nicht, daß es sich um eine Blinddarmentzündung handelte. Als sich aber der Zustand des Kranken verschlechterte, wurde ein Arzt gerufen, der die sofortige Heberführung des Schwertkanten in eine Leipziger Klinik anordnete. Doch erwies sich die Maßnahme leider als zu spät, denn am Tage darauf konnte die Klinik den bangenden Eltern nur den plötzlichen Tod ihres Sohnes mitteilen. Der Naturheilkundige nahm sich das schwere Mißgeschick so zu Herzen, daß er Hand an sich selber legte, um dem gerichtlichen Nachspiele zu entgehen.

Rassel. 13. März. Lieb Waterland magst ruhig sein! In Traaja erblüht jetzt in der Familie eines Handelsmannes das 20. Kind das Licht der Welt.

## Wöchentliche Nachrichten.

Deutsche: Mittwochs abend 8 Uhr: Passionsbetrachtung mit anschließender Abendmahlsfeier.

## Asthma sofort gelindert!

Dies soll den Asthma-Leidenden in Annaburg morgen bewiesen werden.

Morgen und übermorgen (sonstige vorrätig) werden kostenlos Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten in den hiesigen und in allen anderen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann wünscht, dass jeder ein Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden Leidende sich eine Probe holt. Er sagt: „Die Patienten stehen selbstverständlich ihren Asthmador-Zigaretten gegenüber, und wenn Sie in Betracht ziehen, dass sie bei zahllosen Mitteln keinen oder geringen Erfolg haben, so können Sie diese Leute nicht darum tadeln.“ Er fügt hinzu: „Es kommt meist nicht auf die Heftigkeit noch auf die Hartnäckigkeit des Anfalls an. Asthmador-Zigaretten bewirken regelmäßig sofortige Linderung, meist schon nach 10 bis 15 Sekunden, aber stets in ebensoviel Minuten.“ Er weist, wie sehr seine Asthmador-Zigaretten Tausenden von Asthmatikern schon genützt hatten, er wendet sich an alle, welche noch keine Gelegenheit hatten, Asthmador-Zigaretten zu versuchen und sich von deren Vorzüglichkeit zu überzeugen. Er ist der Ansicht, dass eine positive Probe, die er allen anbietet, das überzeugendste und tatsächlich das einzige Mittel ist, das Misstrauen Tausender von Asthmatikern zu überwinden. Das oben erwähnte Asthmador-Erzeugnis führen die meisten Apotheken, doch fürchtet Dr. Schiffmann, dass viele Personen noch nicht davon gehört haben, und um diese zu erreichen, macht er dieses weitgehende Angebot.

Wer aus irgendeinem Grunde von seinem Apotheker keine Gratisprobe erhalten kann, wende sich — innerhalb der nächsten vier Tage — nur unter Angabe seines Namens und genauer Adresse diesbezüglich per Postkarte an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Postfach 5, Berlin SW. 48.

## Kandidatur Jarres!

Den Aufruf des Nationalen Ausschusses für die Reichspräsidentenwahl unter dem Vorsitz des Herrn Universitätskurators a. D. Meyer-Halle, hat auch der

## Jungdeutsche Orden

unterzeichnet.

## Konfirmationskarten

mit Namen-Eindruck werden schnellstens angefertigt. Buchdruckerei H. Steinbeil.



Auf Anregung des Reichsbürgerrats in Berlin (Vorsitzender Staatsminister von Loebell) und des Wahlkreisausschusses Halle-Merseburg, der sämtliche vaterländischen Parteien, Verbände, Wirtschaft- und Arbeiterorganisationen umfaßt, hat sich für den Kreis Torgau ein Arbeitsausschuß gebildet, um die Wahl des Reichspräsidenten am 29. März 1925 vorzubereiten.

**Einig** tritt zum ersten Male nach der Revolution der größte Teil des deutschen Volkes mit dem Vorschlag des Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl auf:

## Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg

Uneinig und zersplittert ziehen die republikanisch-sozialistischen Parteien mit ihren Sonderkandidaten in den Wahlkampf.

Die erfreuliche Geschlossenheit der vaterländischen Volksgenossen muß schon im ersten Wahlgang zum Siege führen!

Raslose Mitarbeit jedes Mitglieds der vaterländischen und wirtschaftlichen Parteien, Verbände und Gewerkschaften ist für die nächsten Tage notwendig.

1. Für jeden Ort ist sofort aus den Mitgliedern der vaterländischen Parteien und Verbände ein Arbeitsausschuß zu bilden und die Anschrift und Fernsprechnummer des Vorsitzenden des Ausschusses an den **Wahlausschuß Jarres, Kreis Torgau, Haus der Landwirtschaft, Bäckerstraße 15, Seenus Torgau 124**, zu melden.

2. Jeder Ortsausschuß erhält von der Kreisgeschäftsstelle weitere Mitteilungen über die Wahlvorbereitungen.

3. Jeder Ortsausschuß erhält von der Kreisgeschäftsstelle einheitliche Flugblätter und sonstige Werbefachen zur Weiterverbreitung im Ort.

**Wahlrecht heißt Wahlpflicht!  
Durch Einigkeit zum Sieg!**

### Wahlausschuß Jarres \* Kreis Torgau:

Major a. D. Jung - Kitzschen, Deutschnationale Volkspartei — Studienrat Hennig - Torgau, Deutsche Volkspartei — Stadtoberordner Tierarzt Dahlenburg - Torgau, Deutschvölkische Freiheitsbewegung — Gastwirt Georg Haubold - Torgau, Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes — Landrat a. D. Dr. Dr. Gerke - Plessen, M. d. N., Kreisbauernmeister, Kreislandbund — Jungbauernmeister Otto Horn - Arien, Junglandbund — Friseur Franz Jütter - Torgau, Ehrenobermeister, Vereinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender Torgau und Umgegend G. B. — Schmiedemeister Wilhelm Haterkorn - Torgau, Mitglied der Handwerkskammer — Gewerkschaftssekretär Wienand - Halle, Gesamtverband deutscher Beamten-Gewerkschaften — Bezirkssekretär Wilhelm Riemer - Torgau, Zentralverband der Landarbeiter — Lehrer Stoll - Süppitz, Ortsgruppe Torgau — Oberleutnant Zander - Torgau, Stahlhelm, Gau Elbe-Elster, Deutscher Offizierbund — Justizsekretär Osterwald - Torgau, Behrwolf — Banddirektor Stille - Torgau, Kreisringerverband — Major a. D. Hode - Torgau, Arbeitsgemeinschaft vaterländischer Verbände und Vereine Torgau — Frau Martha Gronwald - Torgau, Antim-Lyrischer-Verein Torgau — Frau Gertrude Wienand - Torgau, Vaterländischer Frauenverein — Verein der Torgauer Zeitung, Torgau.

### Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwole,  
woll. u. Baumwoll-Mousseline,  
Damen- und Konfirmanden-  
Stickerei-Röde,

Korsets, Hemden, Beinkleider,  
Sandhübe, Hosenträger,  
Chemisets :: Kragen,  
Einfach-Hemden, Mallo-Hemden,  
Unterhosen, Strümpfe,  
Untertailen, Schürzen.

Bettzeuge, Inletts,  
Tischtücher, Tischdecken,  
Sandtücher :: Taschentücher.

Arbeiterhosen.

Faden- und Strickwolle  
zu den billigsten Preisen.

Seb. Schimmeyer,  
Annaburg.

Färberei, Chem. Waschanstalt  
Annahme bei Herrn Friseur Reich.

Frisch eingetroffen:

Dachpappe, Weißstückerkalk,  
Portland-Zement, Gips,  
Rohrgewebe, Karbolineum,  
Krippenschalen, Tonröhren.

Ferner habe abzugeben

1 neue 3teilige Walze ca. 35 cm Durchmesser.

Wilh. Kunze,

Dampfslagewerk — Holzhandlung — Baugeschäft  
Baumaterialienhandlung  
Bau- und Möbelschlerei — Sargmagazin.

### Auf Teilzahlung!

Nähmaschinen, Zentrifugen,  
Fahrräder, Kinderwagen,  
Wäschemangeln.

Ferner empfehle meine Reparatur-Werk-  
statt sowie Emailer-Anstalt  
zur gefl. Benutzung.

Fritz Rödler, Annaburg,  
Seenus Nr. 53.

Frucht- u. Gemüse-

Konserven  
ff. Fetttheringe  
div. Oster-Artikel  
verschiedene  
Sorten Kakao  
empfehle billigt  
J. G. Hollmig's Sohn.

Verkauf von  
Speisekartoffeln  
nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr.  
Oberförst. Thiergarten.

Ein Sattel, Reinen  
Sielengschirz  
u. and. Lederzeug  
zu verkaufen  
Annaburg, Markt 1.

Ein fast neuer  
Aderwagen  
zu verkaufen bei  
Bolter, Schmiedemstr.

Mehrere  
Arbeitsfrauen  
stellt sofort ein  
Rost's Gärtnerei.

### Holz-Verkauf

**Oberförsterei Annaburg**  
Am Donnerstag, den 26. März, vorm. von  
10 Uhr ab werden im Goltzhaus „Waldfischhagen“  
in Annaburg öffentlich meistbietend verkauft aus:  
Försterei Brude, Jagen 73—78: Kiefer: 299  
Scheit 299 rm, Knüppel 42 rm, Reifig III. Al.  
(Zopfpreis) 202 rm.  
Försterei Annaburg, Jagen 95, 96, 100, 124,  
138/139, 144/145, 150: Eiche: Scheit 10 rm,  
Knüppel 25 rm, Reifig III. Al. 10 rm; Birke:  
Scheit 2 rm, Knüppel 7 rm; Kiefer: Scheit 12 rm,  
Knüppel 5 rm, Reifig I. Al. 146 rm, Reifig III. Al.  
400 rm (Stangenhaufen).  
Försterei Eichenhäde, Jagen 88, 90, 92, 108,  
120, 121, 128/130, 140, 141: Kiefer: Scheit  
134 rm, Knüppel 41 rm, Reifig III. Al. 65 rm. —  
Nutzlängen: I. Klasse 85 Stück, II. Klasse 40 Stück.  
Vor Beginn des Holzverkaufs werden 6 Fuchsbälge  
von im Laufe des Winters erlegten Füchsen  
und ein geringes Hirschgeweih öffentlich meist-  
bietend verkauft.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben,  
so unermüdet entschlafenen guten Mutter

### Frau Auguste Schlobach

lagen wir allen für die uns erwiesene Teil-  
nahme, die zahlreichen Kranzsenden sowie  
Herrn Professor Reich für die tröstlichen  
Worte am Grabe, Herrn Lehrer Schöber für  
den Gesang sowie allen, die unserer lieben  
Mutter das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben,  
unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 24. März 1925.

### Kreis-Landbund

Ortsgruppe Annaburg.

Freitag, den 27. März, abends  
8 Uhr im „Siegestrang“

### Bersammlung.

Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen.  
Der Vorstand.

### Zahn-Atelier Georg Consentius

kauf. geprüfter Dentist  
Annaburg, Torgauerstr. 31  
Telefon Nr. 23

empfehle ich zur Behandlung aller Zahn-  
krankheiten, Plomben in Gold, Silber,  
Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Be-  
täubung, jede Art künstl. Zahnersatzes  
Behandlung für Krankeinstellen.  
Sprechstunden täglich 9—3 Uhr.

### Dampfsiegelei Lichtenburg u. Prettin

Wilhelm Hornemann.

Zur Bauausfuhr empfehle ich  
verschiedene  
Mauersteine, Deckensteine, Dachsteine  
(Biberschwänze) und Drainrohre.

### Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Fäden und Torwege,  
Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz  
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,  
Drahtstifte und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser,  
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne  
und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

### Ein Ziehhund

steht zum Verkauf  
Hinterfrage 16.  
4 Stück Zerkel  
5 Wochen alt, verkauft;  
Naandorf Nr. 123.

### Ein Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft  
sichst findet Aufnahme bei  
W. Burkhardt,  
Prettin, Weinberg.

### Anderwagen

ist zu verkaufen  
Feldstraße 28.

### Ein mittleres Arbeitspferd

Fuchsstute, preiswert zu  
verkaufen. Wo? zu erfrag.  
in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Henko**  
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!  
Mitverwendung von Henko bei  
der Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel!



**Kinder-Kleidung**  
Sweater-Anzüge, halbshwere Ware mit farbigen Kragen und Aufschlägen von Mk. 5.50 an  
**Knaben-Anzüge**, Zwin, Buckskin Cord, Mandelker, Sportform, hochgeschliffen von Mk. 6.50 an  
**Knaben-Hosen** mit Leibchen von Mk. 1.75 an  
**Knaben-Hosen** ohne Leibchen von Mk. 2.50 an

**Damenkleidung**  
Mäntel von 9.00 Mk. an  
Kostüme, Homespun, Cheviot, Gardine von Mk. 20.00 an  
Kleider, Cheviot, Wollkrepe, Gardine, Rips von Mk. 10.00 an  
Röcke in haltbaren Stoffen von Mk. 4.00 an  
Blusen von Mk. 2.75 an

**Herren-Anzüge**  
geschmackvolle Mäntel, tadellose Verarbeitung Mk. 68.-, 45.-, 32.-, 24.-  
**Herren-Hosen**  
solide Streifen, strapazierbar Mk. 20.-, 16.-, 10.-, 8.-, 4.50, 3.50  
**Breeches-Hosen**  
mit doppeltem Gefäß Mk. 18.-, 13.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.50

**Konfirmanden-Anzüge**  
Mk. 42.-, 30.-, 27.-, 24.-  
**Konfirmandinnen-Kleider**  
in Cheviot, Popeline und Sammet von 10.- Mk. an

**Herren-Joden-Mäntel**  
Raglanform, prima Strichfaden, imprägniert, von Mk. 15.- an  
**Herren-Gummi-Mäntel**  
Raglanform, mit und ohne Gürtel, Schwedenform, prima gummiert, von Mk. 18.- an

**Größte Auswahl! Billigste Preise!** **Carl Quehl.** **Größte Auswahl! Billigste Preise!**

**Achtung!** Verlaufe wegen Blahmangel 30 Stück  
**Kinder-, Promenaden-, Sport- und Leiterwagen** weit unter Preis.  
**P. Träger, Sattlernstr.,** Jessen, Alter Hof 16. Tel. 53.  
**Nutzholz**  
jeder Länge und Stärke wird zum Schneiden zu Brettern, Latten, Bauholz usw. übernommen.  
Mühlengut Annaburg Klausenitzer.  
**Rechnungsformulare** in allen Größen vorrätig. Herm. Steinbeiß.

**Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe**  
Ortsgruppe Annaburg.  
Am Donnerstag, den 26. März, abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Stegestrang eine **Versammlung** statt.  
Referent: Herr Geschäftsführer Schröder-Esterwerda. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.  
Der Vorstand.  
**Lichtspielhaus.**  
Heute, Dienstag, d. 24. März, abends 8 1/2 Uhr: Außergewöhnliche Vorstellung!  
**Der Bräutigam auf Kredit**  
Schauspiel aus der Viehmermalzeit in 5 Akten von Gottfried Keller.  
Ein gediegenes Beiprogramm. Gute Klavierbegleitung. — Jugendliche haben Zutritt. —

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich am **1. April d. Js.** mein Geschäft für  
**Klempnerei und Installation**  
am hiesigen Platze eröffne.  
Empfehle sämtliche Gegenstände für **Gas-, Wasser- und Dampfleitungen,** als: **Bade-, Klosett- u. Kanalisationsanlagen, Badeöfen :: Badenannen** — Wasserhähne aller Art —  
**Beste Fabrikate. Billigste Preise.**  
Alle Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.  
**Karl Zoberbier jun.**  
Klempnermeister, Annaburg.



Preis 1/2 Lb nur 503  
Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis  
**Rahma**  
MARGARINE  
buttergleich  
Bekannt, begehrt im ganzen Reich. Mit feinsten Frischmilch hergestellt. Zu haben schon für wenig Geld.  
Die beste Butterkost der Welt!

**S.-K.v.R.K.**  
Am Donnerstag abends 8 Uhr  
**Aufsus.**  
Vollständiges u. pünktliches Erscheinen ist nötig.  
**Gemüse- und Blumen-Samen, Steckwurzeln, Rosen, Hochstamm** in allen Farben, empfiehlt **Riech's Gärtnerei**, am Friedhof.  
Die billigste, reichhaltigste, interessanteste und gediegene Zeitschrift f. jeden Kleintier-Züchter ist und bleibt die **Illustrierte Tier-Börse**  
Dresden-N. 1 Wettinerstr. 29  
In der Tierbörse finden Sie alles Wissenswerte über Gattungen, Hunde, Zimmerkäse, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Vienen, Aquarien usw. usw.  
Abonnements bitten beim zuständigen Postamt zu bestellen.  
Gesetzliches Infektionsorgan  
Inserate werden befördert die Expedition d. Zeitg. Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe gratis und franko.



**Original Miele**  
Kraft-Waschmaschine  
Das Entzücken jeder Hausfrau.  
**Mielewerke**  
Aktiengesellschaft  
Grösste Spezialfabrik Deutschlands  
**Gütersloh i. Westf.**  
Zweigfabrik Bielefeld

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.  
**Zum bevorstehenden Osterfest** empfehle einen großen Posten  
**Damen- u. Herren-Gummimäntel** in prima Gummierung,  
**Herren-Anzüge :: Kinder-Anzüge :: Arbeitshosen**  
**Oberhemden :: Kravatten :: Selbstbinder**  
**Damenstoff-Mäntel und Kostüme** in einfacher und eleganter Ausführung  
**Blusen :: Röcke :: Kasaks :: Kleider**  
**Kleiderstoffe jeder Art**  
**Tisch-, Bett- und Leibwäsche** zu bekannt billigen Preisen.  
**E. Peschke, Akerstr./Ecke Friedhofstr.**

**Industrie-, Kaiserkrone- und Rosen-Saattartoffeln.**  
April aus Süpreußen ankommen habe noch abzugeben. Bestellungen bitte recht bald durch Postkarte.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**  
**Henkel's Scheuerepulver**  
putzt, reinigt alles! Überall zu haben  
**Husten, Atemnot, Verschleimung.**  
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren lästernen Leiden selbst befreien. Zur Rückmarke erwünscht.  
Walther Althaus, Helligentadt (Eichsfeld) H. V. 20.  
Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

**Polizeiliche An- und Abmeldebescheine** sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.  
**Theater-Abend**  
des Innlandbundes zu Naundorf  
am Sonnabend, den 28. März im Saale des Herrn Krüger.  
Zur Aufführung gelangt:  
**Die geliebte Dornrose.**  
Ein Scherzspiel in 2 Aufzügen von Andreas Gryphius.  
**Der goldene Boden.**  
Volksstück in einem Akt.  
Anfang 8 Uhr.  
Eintrittspreise: Im Vorverkauf bei Herrn Gastwirt Krüger: Numm. Platz 80 Pf., unnumm. Platz 60 Pf.  
Nach dem Theater: **Ball.**  
Zu zahlreichem Besuch laßt ergehen ein  
**Der Vorstand.**  
Für die uns zu unserer Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst.  
**Bruno Helm und Frau Hedwig geb. Lehmann.**

Redaktion, Druck und Verlag von: Herm. Steinbeiß, Annaburg









Die Wiederbeschäftigung abgeleiteter Beamten bei der Reichsregierung.

Berlin, 23. März. Der dienstunfähige Abgeordnete Dr. Quary hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Die abgeleiteten Beamten haben in großer Umfange von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich zur Wiederbeschäftigung in den Reichsbehörden zu melden. Die Reichsbehördenverwaltung soll es abklären haben, über die Zahl der bei ihr eingegangenen Meldungen und die zur Wiederbeschäftigung der abgeleiteten Beamten getroffenen Maßnahmen Auskunft zu geben. Da es sich hierbei für mehr als 1000 in der Reichsverwaltung abgeleitete Beamten um die Möglichkeit einer Verbesserung ihrer Lebensweise handelt, erühdn wir um Auskunft, ob die Reichsbehördenverwaltung sowie die anderen Verwaltungsstellen des Reichsministeriums über die Zahl der bei ihr auf den Stellenstellen vorgeordneten Wartegeldempfänger Auskunft geben hat.

Eine neue Arbeitsgemeinschaft der Reichsbeamten. Berlin, 23. März. Von dem Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbeamten, der Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten und den aus der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und anderer ausgeschiedenen Fachgewerkschaften wurde in einer gestern nachmittag stattgefundenen gemeinsamen Verhandlung die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft beschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft hat in erster Linie die Aufgabe, die Bildung einer Beamtenorganisation als Reichsbeamten auf parteipolitisch und religiös neutraler Grundlage vorzubereiten.

Bischof Koch droht mit Generalfreist.

Paris, 23. März. Der Bischof von Straßburg, Koch, erklärte einem Berichterstatter des "Figaro", der letzte Schultzei sei nur eine Probe gewesen. Wenn es nötig ist, so lauge der Bischof, werden wir bis zum Generalfreist gehen. Wir werden auf die eine oder andere Weise dafür sorgen, daß die konfessionellen Schulen leer bleiben. Die Kläster werden von ihrem reinen erzieherischen Mittel zurücktreten, das sich mit ihrem christlichen Glauben verträglich ist. Wenn die Eltern nichts anderes für so wichtig halten, als die kirchliche Erziehung in der Schule zu lassen, und dann wieder als sich um eine nachchristliche Erziehung und etwas anderes als einen erzieherischen Schultzei handeln.

Der Dänische Reichstagsrat hat den dänischen Reichstagsrat beschlossen. Am 22. März. In seiner letzten Sitzung hat der Reichstagsrat beschlossen, dem dänischen internationalen Gerichtshof im Haag, die sich auf die Differenz zwischen Dänien und Polen in der Frage des polnischen Konsulats in Danzig beziehenden Angelegenheiten zur Verhandlung zu unterbreiten. Der Reichstagsrat hat dem dänischen internationalen Gerichtshof angedeutet, sich dringlich mit ihr zu befassen, damit der Rat in seiner Sitzung im Juni 1925 von der Ansicht des Reichstagsrates nehmen kann, daß die Verhandlung hierauf den Gerichtshof auf den 14. April 1925 zu einer neuen außerordentlichen Sitzung einberufen.

Von der Familie Jarres.

Über die Familie Jarres erzählt die frühere Reichstagsabgeordnete Frau M. Frick: Aus den Spartaftionenunruhen, aus den Wirren, die die französische Bewegung hervorgerufen hat, wissen wir, wach eine treue Lebensgefährtin Karl Jarres zur Seite steht. Wir Frauen werden es tief mißempfinden, wie diese tapfere Frau mit ihrem Mann begünstigt wurde, als diesem die wie Jahre von den Spartaftionen in die Hand gezwungen werden sollte, als die fremden Eindringlinge ihren Mann in die Gefangenschaft führten. Aber wie ihr Mann, so blieb auch in diesen Momenten höchster Lebensgefahr Frau Jarres fest und unerschrocken. Wir Frauen freuen uns des Mutes dieser tapferen Frau. Es kommt dazu, daß Jarres' Gattin eine Frau echt deutscher Kultur ist. Es kann uns Frauen nicht gleichgültig sein, welche Frau als Gattin des Reichspräsidenten in die Wilhelmstraße einzieht. Wir dürfen überzeugt sein: Frau Jarres wird eine wahre Landemutter Deutschlands sein, wie nun jetzt einmal die Dinge bei uns in Deutschland liegen. Die ganze Persönlichkeit und das tapfere Verhalten, ihr Edelmut gibt uns Bürgschaft dafür, daß diese echte deutsche Frau die Ehre und deutsche Ehrliebe hochhalten wird in ihrer Beziehung, daß sie alles fernhalten wird, was die Ehre der deutschen Frau beeinträchtigen kann.

So ziehen gerade wir Frauen voll freudigen Stolzens hinein in den Wahlkampf für Karl Jarres!

Nam' und Art.

In seiner Berliner Rede erwähnte Dr. Jarres, daß er mit Einig' ein Sohn der Rheinlande sei, daß seine Familie aus dem Teile der Provinz komme, wo sich die frische und fröhliche Art der Franken mit der nordigen Art der Niederdeutschen begegnet. Damit meinte er das "berghische Land", die Gegend um Oberfeld-Barmen, Hemmighel und Solingen, die in ihrer Geschichte nicht als einen Freiheitskämpfer aufzuweisen hat. — Der "Schmied" schreibt zum gleichen Thema:

Mancher: Ist es noch nicht genug, was über "Nam' und Art" des Kandidaten für die Reichspräsidentenschaft, Karl Jarres, mitgeteilt wurde. Der fremd klingende Name macht sie ihnen und mißtraulich. Nun sei ferrem Ohr' klingend, bodenständiges bergisches Gewächs, weder bflügel noch westlicher Herkunft. Er ist auch auszusprechen, gerade wie er geschrieben wird, ohne daß das J sich etwa wie in "Jean" in einen Jhstlaut verandelt. Die Jarres sind ein altes bergischer Kaufmannsgeschlecht, und zwar wie bezeugt werden soll, ein protestantisches. Daß sich ein Sohn dieser Familie in einer überwiegend katholischen Gegend ein solches Maß von Berühmtheit und Ansehen gewinnen konnte, wie Karl Jarres es tatsächlich vermochte, spricht doch auch für den Wert seiner Persönlichkeit.

Nah und Fern.

Im Nienbergebirge wüthlich angefaßt. Wie aus Hirschberg gemeldet wird, sind zwei Breslauer Studenten, Harry Schaffer und Wolfgang Schumann, bei dichtem Nebel in die Große Schneegrube abgestürzt. Beide sind anscheinend sofort tot gewesen. Die Leiden wurden geborgen.

Zwei Bergleute von Gelsenmünern verhaftet. Auf der Suche nach Kohle sind an einem Ort, wo schon Bergleute beschäftigt waren, aus dem Hängenden große Gelsenmünern. Zwei Bergleute, zwei Brüder aus Sterkrade, gerieten unter das Gestein, während die fünf anderen sich rechtzeitig retten konnten. Die beiden Brüder wurden in schwerverlettem Zustand in das Krankenhaus übergeführt.

Frühlingsboten? Im Glas schneit es seit einigen Tagen ununterbrochen. Trotzdem sind Laufende von Frühlingsboten und haben angefangen, ihre Pläne in Ordnung zu bringen. Da die Regel sonst immer genau über Witterungsverhältnisse orientiert sind, nimmt man an, daß in Wäde der Winter in rauhe Berge geführt wird und endlich der Frühling seinen Einzug hält.

Schwerer Unfall im Fördersticht. In Zwoaba bei Pallenau ereignete sich auf den Mariast- und Mathiaswerten beim Einfahren der Jodenarbeiter ein schwerer Unfall. Der Fördersticht wurde von einem Unwohlsein befallen und ließ zwei Förderstichale mit je 5 Mann anfallen. Von den 10 Arbeitern erlitten sieben schwere Verletzungen.

Aufnahmen auf dem Auto und Personenzug. Ein staatliches Personenzug steht bei der Abfahrt auf der Strecke Steinhausen-Böhmisch-Ramitz mit einem Zug zusammen, wobei von den im Auto sitzenden Personen vier schwer und fünf leicht verletzt wurden.

Internationale Ausfuhrbesprechungen in London. Gegenwärtig weilen in London auf Einladung der englischen Ausfuhrgesellschaft die Vertreter der wichtigsten Ausfuhrstaaten des Kontinents, um die einschlägigen Fragen des internationalen Ausfuhrverkehrs zu beraten. In Verbindung zu bringen. Da die Regel sonst immer genau über Witterungsverhältnisse orientiert sind, nimmt man an, daß in Wäde der Winter in rauhe Berge geführt wird und endlich der Frühling seinen Einzug hält.

Eine englische Schibbolethexpedition. Kurzzeit hatten sich in Norwegen die drei englischen Polarforscher Stefansson, Bernacki und Worsley auf, die eine Schibbolethexpedition mit Traktoren an Stelle der gewöhnlichen Hundgespanne planen. Die Expedition soll von König Eduard VII. ausgeben und sich nach den unbekannten Gegenden von Grönlandland erstrecken. Ihre Dauer wird auf ungefähr ein Jahr berechnet.

Zwei englische Werften verflochten. Infolge der unruhigen Stellung der norddeutschen Küste Englands sind kürzlich zwei der größten Werften am Zees vollständig verflochten worden.

Der Pflegerohn mit Typhuskranken ermordet. Eine furchtbare Tat ist jetzt in London verübt worden. Am September vorigen Jahres starb der junge Militär William Mackintosh, der Pflegerohn eines Mr. William Sheppard an Typhus. Nun hat Charles Fairman, der Leier eines bakteriologischen Instituts festgestellt, daß Sheppard feigezeit bei ihm Unterricht genommen, die Stunden aber bald angebrochen habe. Nach dem Unterricht Sheppards wurden Bakterien mit Typhusbazillen vermehrt. Sheppard wird nun bestraft, seinen Pflegerohn durch Bakterien getötet zu haben. Er hat von seinem Pflegerohn eine Million Dollar geerbt.

Schadenfeuer in Krakau. Am Flugplatz von Krakau brach ein Schadenfeuer aus, dem eine große Flughafen mit sechs ganz neuen, noch nicht einmal ausgepakteten Flugzeugen zum Opfer fiel. Unter großen Anstrengungen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Man vermutet Brandstiftung.

Stapelung in Amsterdam. Auf der Werft der königlichen Gesellschaft für Schiffbau De Schelde wurde ein neues 1000-Tonnen-Doppelschraubenschiff, die "Sardavore", zum Stapel gelassen. Das Schiff ist für Rechnung des Rotterdam'schen Lloyd gebaut und für den Passagier-, Post- und Güterverkehr nach Niederländisch-Indien bestimmt.

Gradenstat eines Wohnstimmens. Erhebliches Unbehagen erregt in der Warfahauer Gesellschaft eine Wohnstimmensstat in der Familie des Direktors des Warfahauer Schul-aufsichtsbereichs Rosenfeld. Der vierunddreißigjährige Sohn des Direktors, der früher Kapitän im polnischen Heere und zuletzt Lehrer an einem Lehrerseminar in der Provinz war, kam unerwartet in die elterliche Wohnung und erforderte in der Küche eine feine Mahlzeit in der Familie bediente Hausangestellte. Dann drang er ins Wohnzimmer und streckte mit einem Stuhl seinen elterlichen Schwager nieder. Mit einem dritten Stuhl verlegte er schwer einen Mitbewohner des Hauses, der zur Hilfe herbeigekommen war. Der Polizei gelang es, den Wunden zu heilen.

Die Not ist zu Ende.

Frau Werner kommt eines Nachmittags leidend zu ihrer Freundin Frau Müller. "Ach, liebe Frau, wie haben es eine große Wäde, wärdest du mich morgen ein wenig dabei helfen?" Aber gewiß recht gern; ich bin mit meiner eigenen Wäde soeben fertig geworden; da paßt es mir sehr gut. "Wie, du hast heute Wäde gehabt und bist jetzt schon damit fertig? Das bedauere ich nicht. Aber nun kann ich auch auf keinen Fall verlangen, daß du mir hilfst. Du wirst dich ausruhen müssen, denn das Schneiden der Wäde ist so anstrengend." "Schaukeln? Ja, denn du denn, daß mir uns noch mit einer Sandwaldfischmaschine quälen? dann allerdings wärdest du mich jetzt nicht so frisch und vernünftig lassen. Mein, die Zellen sind für uns vorbei. Seit wir eine Original-"Miele"-Kraftwaldfischmaschine haben, ist der Waldtag ein Vergnügen. Die ganze ermüdende Arbeit des Waldens nimmt mir der Motor ab, ich habe nur leichte Handlung zu machen und werde, wie du siehst, auch schnell fertig. Von Ueberanstrengung merke ich nichts und werde dir gerne morgen helfen. Aber den Not möchte ich dir geben: Kauf dir eine "Miele"-Kraftwaldfischmaschine! Dann wirst du sehen, daß auch dein Waldtag so heller aussieht wie der meine." — Nachdunkel verläßt Frau Werner ihre vernünftige Freundin. Aber als sie zu Hause angekommen ist, weiß sie, was sie sich zu ihrem bevorstehenden Geburtstag wünschen wird.

Die Testamentstafelroman von H. COURTES-MAHLER

22) Und Eva Maria? Sie gab sich nicht Achtung über das, was sie für Amin empfand, wies auch alle grübelnden Gedanken darüber von sich. Daß ein nie getannenes Prognosefall ihre Seele beherrschte, wenn sie in sein Gesicht sah, konnte sie sich selbst nicht leugnen. Und das alles, was er zu ihr sprach, ein wertvolles Ereignis für sie wurde, das sie sich freute, wenn er nach ihr rief — was lag daran? In kurzer Zeit würde er gebellt in sein Schloß einziehen und sie würde hinausgehen in die Welt, irgendwohin, wo man sie gebrauchen konnte. Dann war ja doch alles vorbei. Sie wollte sich nicht mit Reflexionen über diesen Blick trüben, das ihr der Zufall in den Schoß warf. Frau Professor Delius fürte die beiden jungen Leute nicht mehr. Aber sie beobachtete scharf und hing schon an, Aufschlüssel zu bauen. Wenn Leiden wirklich darauf beruhte, Eva Maria zu heiraten, so würde sie sie selbst allerdings nicht ablehnen. Wenn man sie sehr reich, wenn man es sich nicht anfangen konnte, man eine hübsche Reine herausziehen. Denn auf dem alten Schloß zu haufen, würde ihr dann nicht einfallen. Eva Maria war ihr durchaus nicht sympathisch. Und sie gab sich auch keinen Aufschlüssel in den besagten auf das, was ihre Eiertochter für sie empfand. Sie würde froh sein, sie los zu werden. Dann kamen doch vielleicht noch für sie goldene Tage in Freiheit und Wohlleben. — Wenn's nur erst so weit wäre. Die junge Dame ahnte nicht, wie sehr ihre Hoffnungen und Pläne mit denen Lebens übereinstimmten.

einem Holzstäbchen, wie man es zum Aufhängen von Pflanzen verwendet, Buchstaben in den Sand zeichnete. Sie war ihm ein lieber Anblick. Es ging so etwas frisches, starkes und glitzendes von ihr aus. Ganz fröhlich wurde ihm immer ums Herz, wenn er in ihr liebes Gesicht sah. Der Schmerz um Alexandra verließ ihn, solange sie ihm nahe war. Er war nun mit sich ganz im Klaren, daß sie seine Frau werden sollte. Ihr Charakter schien ihm Bürgschaft für ein harmonisches Zusammenleben. Und sie schien ihm sehr gern zu haben. Daß sie nie empfunden sollte, daß ihr nicht sein ganzes Herz gehörte, gelobte er sich selbst. Er wollte sie hochhalten und ihr alle Rücksichten angedeihen lassen, die auch eine geliebte Frau beanspruchen konnte. Es würde ihm auch gar nicht schwer fallen, liebenswürdig und freundlich zu ihr zu sein. Er war ein famoler, prächtiger Mensch, ohne Zweifel. Er wollte auch gar nicht lange mehr zögern, ihr seinen Antrag zu machen. Wehalb sollte er sich so lange quälen lassen mit Sorgen um ihre Zukunft. Er sah oft genug, wie ängstlich und unruhig sie dem alten Landbesitzer entgegenkam, ob er ihr wohl die gute Nacht bräute wegen einer Eitelung. Bei der nächsten passenden Gelegenheit würde er sie kurz entschlossen fragen, ob sie seine Frau werden wollte. Sie zeichnete noch immer im Sande. Er hob lächelnd den Kopf und versuchte zu entziffern, was sie anzeichnete. "Was malen Sie da für rätselhafte Inschriften, gnädiges Fräulein?" "Nichts rätselhaftes. — Nur meinen Namen," sagte sie lächelnd. "Ach richtig. Jetzt sehe ich selbst. Eva Marie. Und da sagen Sie, das ist nichts rätselhaftes?" "Nur es doch auch nicht." "Rätselhaftes. Eva Marie — eine eigenartige Zusammenziehung. Eva, das ist Versteck, die Zusammenziehung der Menschheit, und Marie, die gebenedeigte Mutter des Erlösers. Das Weib des alten und neuen Testaments. Wahrlich, das Rätselvolles genug, denn jedes Weib ist ein Rätsel und Ihr Name schließt gleichsam alles, was Weib heißt, in sich ein."

Sie lachte herzlich und schlug den Kopf auf die Sand. "Machen Sie mich nicht grübeln vor meinem Namen, unter dem ich mir bisher eigentlich gar nichts gedacht habe. Da ist mir der Ihre schon interessanter, zumal es gar nicht für Sie paßt." "Da muß ich doch bitten, warum denn nicht?" "Amin ist deutsch wie nur irgend möglich. Sie sehen mit Ihrem dunklen Haar und Augen und dem gebrauntem Gesicht eher wie ein Südländer aus." "Trotzdem bin ich ein echter Deutscher, mit allen Vorzügen und Fehlern meines Volkes. Und dann, bitte, meine Größe und Schulterbreite, so etwas gibt es bei den Südländern nicht." "Zeller hatte ich bisher nie Gelegenheit, Sie aufrecht gehen zu sehen. Ein Urteil über Ihre Größe kann ich mir also nicht erlauben." "Allerdings, daran dachte ich nicht. Jedenfalls überzeuge ich Sie um Hauptlänge, trotzdem Sie nicht zu den kleinen Ihres Geschlechts gehören. Ich bitte Sie also sehr darum, mich als guten Deutschen einzuzählen." "Schön, sobald ich mich von Ihrer Größe überzeugt habe," neckte sie. "Schonlich dauert das nicht mehr gar so lange. Es ist angenehm, wenn man so still liegen muß, ohne daß man sich trüben fühlt. Eigentlich bin ich doch ganz gesund." "Ja, aber nur eigentlich. Doch nur noch ein wenig Geduld, das wird ja auch eines Tages überstanden sein." "Ein Glück, daß ich Sie habe, gnädiges Fräulein, ich wäre sonst wahrlich längst auf meinem geliebten Weib datongelassen." "Sie mußte lachen. Gleich darauf erdößte sie sich. "Ich muß Sie jetzt Ihrem Schicksal überlassen. Erstens sehe ich dort den Willkür kommen und hoffe, daß er mir endlich Nachsicht bringt, und zweitens wird es Zeit, daß ich an meine Arbeit gehe." "Aber Sie kommen doch heute noch einmal wieder?" "Vielleicht gegen Abend zu einem Dämmerschlaf. Bis dahin Adieu." Sie nickte ihm freundlich zu und ging davon. (Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Samstag (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter, auch die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Logaustr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amthl. Publikations-Organ



für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Monat 5 Goldpfennig, für aufwärts 7 Goldpfennig, für 3 Monate 15 Goldpfennig, für 6 Monate 30 Goldpfennig, für 1 Jahr 50 Goldpfennig, für 2 Jahre 1 Mark, für 3 Jahre 1 Mark 50 Goldpfennig, für 4 Jahre 2 Mark, für 5 Jahre 2 Mark 50 Goldpfennig, für 6 Jahre 3 Mark, für 7 Jahre 3 Mark 50 Goldpfennig, für 8 Jahre 4 Mark, für 9 Jahre 4 Mark 50 Goldpfennig, für 10 Jahre 5 Mark. Die Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 41.

Nr. 24.

Mittwoch, den 25. März 1925.

28. Jahrg.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Die internationalen Verhandlungen über die deutschen Vorschläge zum Sicherheitspakt werden zurecht sehr lebhaft betrieben.
- \* In einer großen Versammlung zu Königsberg fand eine große Kundgebung gegen die Abschreibung deutschen Anbes durch Polen und dessen Absichten auf Ostpreußen statt.
- \* Der Magdeburger Gerichtshof, der den Ebert-Prozess verhandelt, wird sich nächste Woche nach Berlin begeben, um mehrere Reichstagsabgeordnete zu vernehmen.

### Der Drehpunkt.

Zurecht hat ja der Deutsche eigentlich überhaupt nur Interesse für die Präsidentenwahl; aber darum soll man doch nicht so ganz vergessen, daß draußen allerdings Dinge vorgehen, die für das deutsche Schicksal von fast größerer Bedeutung sind als die Frage, ob nun ein Kandidat der Rechten, der Linken oder der Mitte Nachfolger Eberts wird. Die Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten und den Kabinettsmitgliedern werden fortgesetzt; auf der anderen Seite entwickelt aber auch die deutsche Regierung eine starke Aktivität in der Sicherheitsfrage, die zurecht der Drehpunkt der gesamten Kontinentalpolitik ist. Die deutschen Vorschläge, über deren Inhalt bisher kaum Andeutungen in die Öffentlichkeit gelangten, sind immer noch Gegenstand eifriger Beratungen in London und Paris, obwohl sie von Frankreich zunächst schärfste Ablehnung erfahren haben. Man hat sich aber dann, durch englische Vorleistung veranlaßt, doch noch besonnen und jene Vorschläge doch nicht einfach abgewiesen. Soeben hat Herr Lord den französischen Vorkläufer in London zu sich berufen, offenbar, um entscheidende Vorschläge der englischen Regierung übermitteln zu lassen. Französische Vorkläufer wollen wissen, daß die britische Regierung die deutschen Anregungen zur Sicherheitsfrage nunmehr sogar zum alleinigen Gegenstand der Beratungen über dieses Problem zu machen beabsichtigt, daß London außerdem nicht gewillt sei, auf irgendwelche von anderer Seite herkommenden Projekte einzugehen.

Wenn diese Meldung richtig ist, so würde damit all der Mühe von Vorkläufern erledigt sein, die von französischer, polnischer, tschechoslowakischer Seite in den letzten Wochen vorgebracht worden sind. Alle diese Vorschläge hatten zweierlei Grundgedanken: einmal die Fernhaltung Deutschlands bei dem Abschluß der Siderungsverträge, und zweitens die Abtägung Deutschlands, unter dem Druck dieser vorkläufig auf die Ententestaaten beschränkten Verträge in den Völkerbund einzutreten. Der englische Entschluß würde also beide Seiten für Deutschland aus dem Wege räumen, würde vor allem eine Entscheidung Deutschlands über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde nicht mehr dringend machen; die Abtägung, der wir uns nur schwer hätten entziehen können, würde wegfallen. Ebenso wäre damit die Ausfüllung Deutschlands bei dem Abereintommen über die kontinental-europäische Sicherheitsfrage beseitigt, damit auch der Geist, der aus diesen Absichten spricht, nämlich Deutschland als Verfallenes zu behandeln, d. h. also, aus vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Die französischen Vorkläufer wollen nun wissen, daß Herr Lord seinem Vorkläufer den Entschluß der französischen Regierung mit auf den Weg nach London gegeben hat, nun ein solches kontinental-europäische Sicherheitsabkommen vorzuschlagen, aus dem nur solche Staaten fernbleiben können, die wie beispielsweise Holland der Gefahr eines Konfliktes nicht ausgesetzt sind. Das bezweckt, soweit wir darüber unterrichtet sind, auch der deutsche Vorkläufer: Neutralisierung des deutschen Westens unter Anerkennung der Grenzfestsetzungen des Versailler Vertrages und Möglichkeit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung über eine Änderung des Völkerbundesstatuts. Möglicherweise also einer Abänderung des Völkerbundesstatuts über die Sicherheitsfragen. Wenn England wirklich allein auf die deutschen Vorschläge die weiteren Verhandlungen aufbauen will, dann würde man damit, was weiter nicht verumwendlich ist, in London über die wilden politischen Proteste gegen die deutschen Anregungen einfach zur Tagesordnung übergegangen sein.

Die deutschen Vorschläge hätten damit den Erfolg erzielt, den die deutsche Regierung beabsichtigt, nämlich, die französischen Pläne abzuwehren. Aber natürlich liegt in dem aktiven Vorgehen der Regierung auch eine gewisse Gefahr, insofern die deutschen Vorschläge als das Mindestmaß unseres Entgegenkommens betrachtet werden. Die Befürchtung dabei hat nun zu einer Art innerpolitischer Sensation geführt, die aber — gar keine Sensation sein soll. Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat nämlich an den Außenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, auf Grund von Erörterungen, die zwischen Vertretern dieser Fraktion und dem Kabinettsmitglied über die Sicherheits- und Völkerbundesfrage stattgefunden haben. In dem Schreiben kommt die Befürchtung zum Ausdruck, daß die deutsche Regierung sich wie bei den Anfangsreden der Sachverständigenberatungen, die nachher zum Londoner Pakt führten, allzu sehr und allzu weitgehend festlegen könnte. Daß also die Regierung die Vorschläge, die sie gemacht hat, lediglich als Anregungen und vorläufig noch unverbindlich bezeichnen soll. Zur Sensation wurde dieser Brief erst durch die Mitteilung einiger Blätter, die von dem Schreiben gehandelt hatten, daß es ein Stresemann enthalte und sogar ein dahingehender Beschluß durch die deutschnationale Reichstagsfraktion gefaßt worden sei. Das würde eine Kabinettskrise bedeuten, weil ja die Deutschnationalen im Reich zu den Regierungsparteien gehören. Nun wird aber von deutschnationaler Seite parteiologisch mitgeteilt, ein Mißtrauensvotum sei weder beschlossen noch gar zum Ausdruck gekommen. Allerdings liegt in einer derartigen Kundgebung der Sinnweis auf die Grenzen, bis zu denen hin die Deutschnationalen die Politik des Kabinetts mitmachen und fügen wollen. Insofern ist die Indiskretion gewissermaßen politisch fälschend, weil sie auch dem Ausland vor Augen führt, daß es für Deutschland an einem bestimmten Punkte ein „bis hierher und nicht weiter“ gäbe.

Sonntag hatten, wie das V. L. mitteilt, im Anschluß an die Presseerörterungen über die deutschnationalen Bedenken gegen die Außenpolitik Stresemanns auf Bitte der deutschnationalen Parteiführer diese eine Besprechung mit dem Reichstagsminister Dr. Stresemann. Hierbei erklärten die deutschnationalen Führer, daß sie die Außenpolitik der Regierung Luther auch weiterhin unterstützen würden.

### Der amtliche Stimmzettel.

Durch die Reichsregierung ist amtlich bestimmt worden, daß ein amtlicher Stimmzettel für die Präsidentenwahl am nächsten Sonntag, 29. März, gegeben wird, während man anfangs die Herstellung des amtlichen Stimmzettels den Parteien überlassen wollte. Wahl sieben Bewerber rechtlich angemeldet sind, hat der Stimmzettel die aus der Befolgung ersichtliche Gestalt.

### Reichspräsidentenwahl.

<b>Otto Braun</b> Ministerpräsident a. D. und M. d. R. Berlin	<input type="radio"/>
<b>Dr. Heinrich Held</b> Bavrischer Ministerpräsident, München	<input type="radio"/>
<b>Dr. Willi Hellpach</b> Babischer Staatspräsident, Karlsruhe	<input type="radio"/>
<b>Dr. Karl Jarres</b> Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg	<input type="radio"/>
<b>Erich Ludendorff</b> General der Infanterie a. D., Minden	<input type="radio"/>
<b>Wilhelm Marx</b> Preussischer Ministerpräsident und M. d. R. Berlin	<input type="radio"/>
<b>Ernst Thälmann</b> Transportarbeiter und M. d. R. Hamburg	<input type="radio"/>

Der Wähler hat bei der Wahl den Stimmzettel abzugeben, nachdem er den Mann, den er zu wählen wünscht, durch Kreuzzeichnung in dem Kreis hinter dem betreffenden Namen kenntlich gemacht hat. Jeder Wähler hat natürlich auch das Recht, einen anderen nicht

unter den sieben angemeldeten Kandidaten aufgeführten Mann zu wählen. Er muß dann den Namen in den freien Raum unter dem Wahlzettel handschriftlich eintragen und ihn als seinen Ervählten bezeichnen. Die ganze Wahl geht ähnlich vor sich wie die Reichstagswahl am 7. Dezember, die Wahlzeit dauert von 9 Uhr morgens bis abends 6 Uhr.

### Die „Verfassungspolitik“.

Was Dr. Jarres in Hamburg darlegte. Der Präsidentschaftskandidat des Reichsbundes, Dr. Jarres, wandte sich in Hamburg gegen die Vorwürfe, die ihm wegen seiner Ablehnungspolitik gemacht worden sind, in der seine Gegner eine „Verfassungspolitik“ sehen. Dr. Jarres erinnerte an den Beginn des Reichstages und wies darauf hin, daß bei der damaligen finanziellen und politischen Lage des Reiches nur auf internationaler Ebene eine Lösung gefunden werden konnte, nachdem sich Deutschland aus eigener nationaler Kraft im Abwehrkampf der Einbruchsarmee nicht hatte erwehren können. Die geeignete Grundlage hätte die von Deutschland leider viel zu wenig ausgewertete Curzon-Note der englischen Regierung vom August 1923 gegeben, in der der englischen Regierung vom August 1923 gegeben, in der der englischen Regierung offen und klar als Bruch des Vertrages erklärt wurde.

Unter Verurteilung dieser Haltung wird, so führte Jarres aus, nach meiner Ansicht den Besatzungsmächten Frankreich und Belgien beizuzugeben, daß wir uns solange diesen Mächten gegenüber von dem Friedensvertrag zu erwehren hatten, als nicht wieder vertragliche und völkerrechtlich gültige Zustände im besetzten Gebiet hergestellt seien.

Dr. Jarres hob insbesondere hervor, daß nachgehende Führer des christlichen Zentrums und der christlichen Demokratie (gemeint sind wohl der Kölner Oberbürgermeister Avenarius und der demokratische Führer Justizrat Dr. Fald) damals in der kritischsten Zeit nicht gefestigt haben, als den einzigen noch verbleibenden Lösungsweg Verhandlungen mit dem Feinde heranzuziehen. In dem Sinne, den die Angehörigen der Länder und zum Reich in selbständiger Staatsräsonnanz zugestanden werden

Die Frage war, ob man die Frage nicht getrieben habe, diejenige, die die Möglichkeit eines von Staat zu Staat, die bereit waren, in zugehörigen, national unabhängiger und bequemerer gegen nationale Zukunft unserer preiszugeben, oder diejenige, die sich zu dem Zeitpunkt der Zeit, wenn auch unter dem Druck des Abzuges in seiner Zeit sich sichern wollten.

### Wahlkampf.

Der Kandidat des Reichsbundes zu Hannover, daß die lebenswichtigen Fragen des deutschen Volkes, der in der Zeit hänge, könne die Farben denen das deutsche Volk groß schloß: „Denken Sie daran, den Welf zu betonen, das wird Schaniken nicht im Sinne des Welfen im Sinne des Welfen sein.“

Der demokratische Prasidentenkandidat Professor Dr. Hellpach sprach in Hamburg vor einer nach Londonen zehrenden Menschenmenge iber das Wesen der Demokratie und der demokratischen Republik. Er führte u. a. aus: Es ist bezeichnend, daß der als Mensch und Persönlichkeit von mir hochgeschätzte Kandidat des Reichsbundes Herr Dr. Jarres nur schwach, reaktiv und erweitert werden müsste. Die Gefahr, die jetzt droht, ist die, daß wir die Herrschaft einer an Umfang zwar kleiner, aber an Macht um so größeren wirtschaftlichen Herrschaft haben werden. Es sind die großen wirtschaftlichen Verbände und ihre Führer. Dem politischen Fuhrertum müsse die Entscheidung vorbehalten bleiben.

Herr Dr. Ludendorff. In Weimar hat Herr Dr. Ludendorff in mehreren Versammlungen gesprochen, in denen er warm für General Ludendorff eintrat. Suller betont, daß Ludendorff keine Partei in der Bewegung sein dürfe, sondern daß er der Führer der kommenden deutschen